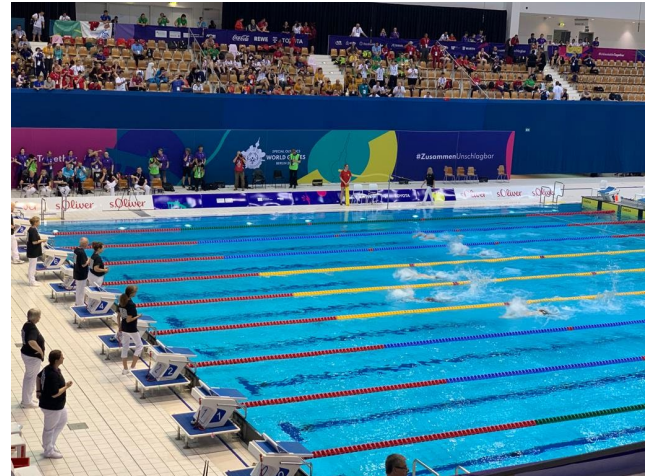




Bericht über die Special Olympics Worldgames Berlin im Rahmen einer Exkursion

Die Special Olympics World Games sind die weltweite größte inklusive Sportveranstaltung, die dieses Jahr (17.6.-25.6.) erstmals in Deutschland (Berlin) stattfanden und an den insgesamt 7000 Athlet*innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus 190 Delegation und 26 verschiedenen Sportarten teilnahmen.



Die Sportstätten verteilten sich über ganz Berlin: Sie reichen von der Messe Berlin im Westen bis nach Grünau im Südosten Berlins. Auch im Olympiapark und in der Innenstadt wurden Wettkämpfe ausgetragen und von zahlreichen Zuschauer*innen bejubelt. Neu war für viele von uns die Idee der Unified Sports Wettbewerbe, bei denen in einer Mannschaft Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam um den Sieg kämpfen. Badminton, Boccia, Bowling, Freiwasserschwimmen, Golf, Fußball, Tischtennis, Tennis, Kanu, Segeln, Volleyball, Futsal, Beachvolleyball, Handball und Basketball wurden als inklusive Wettkämpfe angeboten.



Volunteers vlnr: Melissa Ziegler, Sonja Kellermann, Hannah Ulmer, Lea Heumann, Nadja Kratzer, Dominik Streit, Lea Mann, Elisabeth Zißler, Michelle Ziemann. Es fehlen: Lana Stengel, Moritz Beck, Judith Bamberger, Sophie Denk, Sarah Eulenstein, Andrea Gilg, Sina Katharina Herold, Lea Heumann, Simone Kuhn, Barbara Struller, Antonia Schneider.

Eine Gruppe von 20 hauptsächlich Sonderpädagogik Studierenden aus den Fachrichtungen G, V, und L reisten im Rahmen einer Exkursion nach Berlin und halfen dort als Volunteers jeweils mindestens 3 Tage tatkräftig mit. Mit ihnen kamen als Helfende über 16.000 unterschiedlichster Menschen aus verschiedenen Ländern nach Berlin und machten dieses riesige Sportereignis möglich. Die ganze Stadt wimmelte von lila-farben gekleideten Helfer*innen, die durch die T-Shirts gut zu erkennen waren. Sind wir aus Settings unserer Arbeit im Ehrenamt oder an

Schulen meistens von Personalmangel umgeben, gab es dort beinahe einen Überschuss an Helfenden, so dass alle bei ihren Einsätzen ohne Stress und Hetze das besondere Flair der Special Olympics Worldgames genießen konnten.

Ein Großteil der Würzburger Studierenden war im wettbewerbsfreien Angebot (WBFA) am Messegelände eingesetzt. Die Teilnahme an diesem festen Bestandteil im Rahmen von Special Olympics Veranstaltungen ist für jede Person möglich. So berichteten die Volunteers über intensive und interessante Erlebnisse mit Athlet*innen, deren Familienangehörigen oder Unified Partner*innen, Trainer*innen, Betreuer*innen, Schulklassen und Zuschauer*innen. Für alle gab es bewältigbare Herausforderungen, die den Spaß an der Bewegung wachsen ließen. Sprachbarrieren auf Grund der Herkunft oder Beeinträchtigung wurden beim gemeinsamen Spielen oder Tanzen nichtig.



Der Masterstudent Timothy Spatschek und Dr. Christiane Reuter nahmen als Forschende am erstmals im Rahmen der Weltspiele angebotenen „Research-Programm“ teil. Als Forschungsteam



nahmen sie u. a. an einem Networking-Treffen mit weiteren (inter-)nationalen Forschenden und einem Austausch mit Botschafter*innen der Special Olympics teil, um über aktuelle Forschungsvorhaben, aber auch politische Entwicklungen (im Kontext von Inklusion) zu sprechen. Im Rahmen narrativer Interviews befragten sie Athlet*innen aus unterschiedlichsten Einzel- und Teamsportarten (sowie z. T. Eltern/Trainer*innen) zu deren Sportlaufbahn.

Beeindruckend war für uns alle die über die ganze Woche und jede Minute eines Wettkampfes anhaltende unglaubliche Stimmung im Publikum aber auch der Sportler*innen untereinander. So tobte die Halle auch noch, wenn eine Schwimmerin Minuten nach den ersten Plätzen im Ziel ankam. Athlet*innen bejubelten eigene und gegnerische Leistung, sodass Sieger*innen und Verlier*innen mit dem Publikum gemeinsam exzessiv feierten. Tosenden Applaus gab es beim Gewichtheben unabhängig von dem zu stammenden Gewicht. So wurde das kompetitive Moment einiger Wettbewerbe teilweise nebensächlich, bzw. eine andere Art und Weise des Umgangs mit Sieg und Niederlage gewinnbringend erlebbar.

Die Medienpräsenz von sich im Sport messenden Menschen mit geistiger Behinderung war in dieser Zeit höher als sonst, wenngleich wahrscheinlich noch nicht jede*r im Land diese Veranstaltung

verfolgt hat. In Berlin waren die Special Olympics jedenfalls nach einer guten Woche nicht zu übersehen. Im lila-farbenen Shirt oder mit der Akkreditierung um den Hals wurden wir oft von Berliner*innen angesprochen und ausgefragt. Es bleibt zu hoffen, dass die (mediale) Präsenz von Sport treibenden Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung keine Eintagsfliege ist und tatsächlich der von Dirk Nowitzki bei der Eröffnungsfeier proklamierten Forderung nach mehr Möglichkeiten der sportlichen Teilhabe Aller nachgegangen wird.



Wir können jedenfalls allen empfehlen, die nächsten Special Olympics live zu erleben. Auch bei den Nationalen Spielen werden wieder Helfer*innen benötigt. Vom 29. Januar bis 02. Februar 2024 finden in Thüringen die Nationalen Winterspiele von Special Olympics statt. Zentrum der Wettbewerbe sind der Wintersportort Oberhof sowie Erfurt und Weimar. Im Sommer 2025 wird die Stadt Erlangen Gastgeber der Special Olympics Landesspiele Bayern 2025 sein.